

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 86.

Ercheint mit Ausnahme der Son- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 17. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden, 12. April.** Sr. Majestät der König haben den Major Prinz Georg, Herzog von Sachsen, königliche Hoheit, zum Oberstleutnant der Reiterei zu ernennen und Höchstselben dem Garde-Regiment zu aggregiren geübt.

**Dresden, 7. April.** Sr. königliche Majestät haben die Ernennung des Landschaftsmalers Karl Julius von Lepold zum Ehrenmitgliede der Kunstakademie allergnädigst zu genehmigen gerübt.

## Verordnung

des Ministeriums des Innern,  
das Verbot des Gebrauchs der Dampfmaschinen bei stehenden Maschinen zu Signalen betreffend.

In Artikel 9 unter 2 des Gesetzes vom 11. August 1855 die Beschädigung von Eisenbahnen u. dergleichen ist die Vorschrift enthalten, daß derjenige, welcher in der Nähe einer Eisenbahn den Schall der Dampfmaschine nachahmt, mit einer Geldbuße bis zu 10 Thalern bestraft werden soll. Diese zur Vermeidung von Unfällen auf Eisenbahnen getroffene Bestimmung hat sich aber um deswillen nicht als ausreichend für den nuzgedachten Zweck erwiesen, weil sie auf diejenigen Signale, welche mit Dampfmaschinen bei stehenden Maschinen in Fabriken u. dergleichen gegeben werden, sich nicht bezieht, da bei diesen Signalen in der Regel nicht angenommen werden kann, daß damit eine Nachahmung der Eisenbahnsignale beabsichtigt werde.

Das Ministerium des Innern befindet daher für nöthig, im polizeilichen Wege auch diese Signale zu verbieten, und verordnet deshalb, im Einverständnisse mit den Ministerien der Justiz und der Finanzen, wie folgt:

§. 1.

Der Gebrauch der Dampfmaschinen bei stehenden Maschinen, außerhalb des Eisenbahnbetriebes, ist innerhalb eines Raumes von 1600 Ellen, von der äußeren Grenze der Eisenbahngrenzlinie an gerechnet, verboten.

§. 2.

Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit einer Geldbuße bis zu 10 Thalern oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 14 Tagen bestraft.

Hiernach haben sich Alle, die es angeht, zu achten.

Dresden, am 11. April 1857.

Ministerium des Innern.

Fehr. von Beust.

Wise.

## Generalverordnung

an sämtliche zum Ressort des Finanzministeriums gehörige Special-Cassen und Rechnungsführer.

Bereits durch Generalverordnung vom 2. Februar 1848 sind sämtliche zum Ressort des Finanzministeriums gehörige Special-Cassen ermächtigt worden, soweit deren diesfällige Cassenbestände es gestatten, zu Verleihung des Bekleides königl. sächs. Cassenbilletts und Schreibemünze gegen entsprechende Casseantwärtigkeiten auf Verlangen an dritte Personen abzugeben.

Da sich neuerdings ein Begehren, namentlich nach Cassenbilletts, wiederholt gezeigt hat, so wird jene Generalverordnung hiermit in Erinnerung gebracht.

Dresden, am 14. April 1857.

Finanz-Ministerium.

Behr.

Seuder.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. Der russische Gesandte nach Leipzig. Auszeichnung. — Wien: Die Wirren in Montenegro. Staatsvertrag mit dem Reichensstaate wegen Auslieferung der Verbrecher. Reform der Akademie. Die Abfahrt der Fregatte „Novara“ festgesetzt. — Prag: Das Project eines böhmischen Nationaltheaters. — Berlin: Die Anträge über Landwirtschaftliche Banken. Die Kinderpest von Neuem an der Grenze. Militärische Beförderungen. — Paris: Die Presse in den Händen der Gemächte. Project einer Steuer auf Zubehöre. Wiedereröffnung eines Jünglings der polytechnischen Schule. Zur neuerburger Frage. Wachsender Ertrag der indirecten Steuern. — Turin: Das Lager bei Alessandria soll aufgegeben sein. — Madrid: Amnestie. — London: Zu den Wahlen. Der mutmaßliche neue Sprecher. Die Niederlande: Geneigtheit der Regierung zur Annahme der Propositionen der deutschen Mächte. Die Ministerkrisis. — Persien: Dem englischen Oberbefehlshaber der Wassenflotte notificirt. — New-York: Wenig Geneigtheit für einen Vertrag mit England gegen China. Die Forderungen gegenüber Neugranada.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Berichtung. Grundsteinlegung der Brunnen zum Felsenkeller. Eine Schrift über das Armenwesen. — Leipzig u. Wurzzen: Sparkasse. — Waldheim u. Tauscha: Feuer. — Froburg: Kindermord.

**Essentielle Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.)

### Tagesgeschichte.

#### Telegraphische Nachrichten.

**Kopenhagen, Mittwoch, 15. April, Abends.** Der Reichsrath hat heute einstimmig den Sundjolltractat angenommen. Fast alle Mitglieder der Ritterschaft sind angekommen.

Die Ministerkrisis besteht noch unverändert fort. Auch Ellisch soll die Bildung eines neuen Ministeriums abgelehnt haben.

**Dresden, 16. April.** Sr. Majestät der König haben gestern nach dem Besuche der Thode'schen Papierfabrik zu Hainsberg auch die Zweigbahn nach Hainichen zu besahren und das dortige Strickkohlenwerk, sowie mehrere der im Plauenischen Grunde befindlichen Fabrik-Etablissements und die Freiherren v. Burg'schen Werke zu besichtigen gerübt, sodann auf dem „Striger“ das Dinner eingenommen und sind Abends nach 5 Uhr hier wieder eingetroffen.

**Dresden, 16. April.** Der hiesige kaiserlich russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, wickl. Geheimrath v. Schröder, hat sich gestern zum Gebrauche der Cur nach Leipzig begeben.

**Dresden, 16. April.** In den Kreisen der Künstler und Kunstfreunde hiesiger Stadt knüpft sich an den heutigen Tag ein besonderes Interesse. Am vergangenen Gründonnerstage erfüllte einer der verdienstvollsten Förderer der Kunst in unserm Vaterlande, Herr von Quandt, sein siebzehntes Lebensjahr. Da jedoch die kirchliche Heiligkeit jenes Tages eine irgendwie in den Kreis der Dessenlichkeit tretende Kundgebung an jenem Tage ausschloß, so waren die hiesigen Künstlerkreise, der akademische Rath, dessen ältestes Mitglied der Befürte ist, an der Spitze, darin einig geworden, die

eigentliche Feier des festlichen Tages auf heute zu verlegen und dem gefeierten, fast jugendfrischen Greise bei dieser Gelegenheit in schriftlicher Weise den Ausdruck ihrer Anerkennung darzubringen für das in einem so langen Leben in freigelegter und uneigennütziger Weise an den Tag gelegte Interesse an der Kunst, an den Künsten und Kunstankalten (noch vor wenigen Monaten machte Herr von Quandt, jährlicher fröhlicher Schenkungen nicht zu gedenken, den Akademien zu Dresden und Leipzig ein Geschenk werthvoller Gipsabgüsse) und für seine persönliche der Entwicklung des Kunstsinns und der Kunstankalten gewidmete Thätigkeit. Während die jüngeren hiesigen Künstler und Schüler der Akademie für den heutigen Abend einen so feierlichen Festzug vorbereitet haben, wurde Herr von Quandt heute Nachmittag 2 Uhr von einer Deputation des akademischen Raths, bestehend aus dessen Vorsitzendem, Herrn Geheimrath Köhlschütter, und den Herren Professoren Director Schnorr v. Carolsfeld, Rietzel und Nicolai, als Vertreter der Malerei, der Bildhauerkunst und der Architektur, feierlich begrüßt und beglückwünscht. Einen nicht vorausgesehenen Gegenstand des Glückwunsches bildete der alle Künstler und Kunstfreunde mit dankbarer Freude erfüllende Umstand, daß Sr. Majestät der König allergnädigst gerübt hatten, Herrn von Quandt, dessen Brust bereits seit nahe an 20 Jahren das Ritterkreuz des königl. Verdienstordens schmückte, zum Comthur des Albrechtsordens zu ernennen, dessen Insignien der Herr Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Beust, dem Gefeierten am heutigen Tage in eigener Person glückwünschend überreichte hatte.

**Wien, 14. April.** In Bezug auf die Lage der Dinge in Montenegro wird der „West. Zig.“ von vollkommen unterrichteter Seite versichert, daß die Anklagen, welche man die und da gegen den kaiserlich russischen Consul erhoben, als durchaus unwahr befunden worden sind. Uebrigens steht zu erwarten, daß die Diplomatie die Sache ernstlich in die Hand nehmen und daß bei der vergleichsweise Unbedeutendheit dieser Affaire binnen kurzem ein befriedigendes Resultat erzielt sein werde.

Die „Wien. Zig.“ publicirt den Staatsvertrag zwischen dem Reichensstaate und Desterreich vom 5. December 1856 wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher, dessen Ratificationen am 9. März d. J. zu Rom ausgewechselt worden sind.

Die kaiserliche Akademie der Künste wird dem Bestehen nach einer Reform unterzogen werden, worüber die kaiserliche Regierung seit längerer Zeit nachschlingt. Vorkläufig wurden die im Akademiegebäude vorgenommenen Bauschritten beendet, und es ist nun die schöne Lamberg'sche Gallerie aus dem dritten in den zweiten Stock übertragten worden. Die Errichtung eines eigenen Fruchtbahnhofes für die sächsische Staatsbahn wurde genehmigt. Der Bahnhof wird nächst der Magleinödter Linie erbaut. Die Abfahrt der k. k. Fregatte „Novara“ von Triest, zur Weltumseglung, ist nun definitiv auf nächsten Sonntag den 19. d. M. festgesetzt.

**Prag, 15. April.** Seit einer Reihe von Jahren trägt man sich hievorts mit dem Gedanken, ein böhmisches Nationaltheater zu errichten, welches der tschechischen dramatischen Muse ausschließlich geweiht sein soll. Es wurden zu diesem Zwecke sowohl in Böhmen als auch in Mähren Sammlungen angestellt, welche eine ziemlich ansehnliche Summe Geldes einbrachten, die aber keineswegs zur Sicherung des Unternehmens hinreichte. Zwar wird von dem hier bestehenden betreffenden Theatercomité die Subscription fortgesetzt, allein sie ist, wie sich leicht denken läßt, da im Laufe der Zeitverhältnisse die Begeisterung für dergleichen Separat-Institute be-

## Feuilleton.

**Hoftheater.** Mittwoch, 15. April: Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerspiel in fünf Acten von Schiller. Don Carlos: Herr A. Wenzel vom Hoftheater in Stuttgart als Gast.

Der Gast führte sich durch seine Darstellung des Don Carlos als ein sehr beachtenswertes Talent ein. Eine so interessante Gestaltung dieser ganz der Phantasie des Dichters ohne historischen Anhalt entsprungenen Persönlichkeit blieb seit einer Reihe von Jahren unserer Bühne fern. Herr Wenzel ist durch eine äußere Wollerscheinung begünstigt, sein Organ ist angenehm, in erhöhter Rede tonvoll und ausgiebig, sehr modulationsfähig und tiefum. Die für den Ausdruck im Allgemeinen sehr vorgezeichnete Ausbildung desselben zeigt im Specielem mancherlei Lücken in der Ton- und Sprachbildung, auch in den Accenten der Rede, doch wären bestimmte Bemerkungen darüber für jetzt ungerathen, da eine bedeutende Heiferkeit den freien Gebrauch des Organs sehr behindert. War nun auch ersichtlich, daß Herr Wenzel die Mittel, um seine Intonationen vollendet auszuführen, noch nicht vollkommen beherrscht, so überraschen dagegen diese durch die Intelligenz der Auffassung, durch die geistige Klarheit und Schärfe der Zeichnung, durch die poetisch-warme Empfindung und seine, sehr wirkungsvollen Wendungen des Ausdruckes, womit der Darsteller den Dichter zum Verständniß brachte. In letzterer Hinsicht und in Verbindung mit einem lebendigen, natürlichen Spiel, welches sich frei von den gewöhnlichen Effectoren hält, sagt Herr Wenzel dem Bilde des Liebhabers sehr charakteristische Farben zu. Sein Carlos war der heißblütige, leidenschaftliche Jüngling, der, am Hofe (wie Schiller

sagt) einsam und gedrückt stehend, sich in Träumen, in mäßiger Schwärmerie, in düsterer Schwermuth verliert; den krankhaft, ohne Energie, von schweren, fruchtlosen Kämpfen ermattet, keinen eignen Aufschwung mehr wagt, so die erste Liebe trifft und in schmerzhaft wollüstigen Zustand des Leidens hinstürzt läßt. Diese stürmische Leidenschaft nützt Posa begünstigend, um aus ihr neues Leben in den erloschenen Geist strömen zu lassen, hieran knüpft er seine politischen Ideen, seine Hoffnungen. Der Gast führte die Scenen mit der Königin, mit Philipp, Alba, der Eddi mit einer höchst interessanten Totalität der Gestaltung durch, auf welcher einzelne Momente mit ungewöhnlichem Schwung und mit innerer Wahrheit des Gefühls schön hervortraten. Angenehm wirkte der natürliche, frische und rasche Fluß der Rede, welcher von dem schwermüthig distinkten Declamationstönen frei ist. Die höchst lobenswerthe Leistung des Herrn Wenzel erwarb sich sehr regen Beifall; seine weiteren Rollen werden eine näher eingehende Würdigung seiner Leistungen ergeben können.

Herr Liebs spielte zum ersten Male den Posa mit einer äußerst lobenswerthen Ruhe, edler Haltung und besonnenem Verständniß. Mit außerordentlichem Fleiß und bewundernswürthem Nachahmungstalent folgte er dabei einem ausgezeichneten Vorbilde; ein Beginnen, das in dieser Rolle nur zu loben und mit Anerkennung aufzunehmen ist. Frau Weyer-Ward's klassische und glänzende Leistung als Prinzessin Eddi entzückt sehr; die übrigen Leistungen in diesem Trauerspiele sind bekannt. C. Sand.

**Dresden, 16. April.** Auf dem zweiten Theater producirte sich als Novell in der „Gaisa“ ein neues Mitglied dieser

Bühne, Fräulein Landstedel aus München. Die vorgenannte Rolle bietet insofern keinen sonderlichen Anhalt, das Talent der Debutantin genügend zu beurtheilen. Nur Das sei bemerkt, daß Fräulein Landstedel, von höchsten äußeren Mitteln unterstützt, ihre Aufgabe verständig, gewandt und sicher durchführte. — Worgen (Freitag) findet das Benefiz für den Komiker Herrn Weirauch statt, auf welche Vorstellung hiermit hingewiesen sein möge. Neben dem komischen fünfactigen Gemälde Angold's „Der Dachdecker“, das vor Jahren auf allen Theatern sehr beliebt war, kommt dabei noch ein neues einactiges Vaudeville von Kallisch: „Herr Karoline“ zur Aufführung.

### Der ewige Fuhrmann.

Von A. Becker.

(Schluß aus Nr. 85.)

Das alte, harte Weib saß auf dem Wagen weinend und in tiefer Reue, auch dem Konrad stelen die heißen Thränen aus den Augen, ohne daß er's wußte. Als man aber zu dem ersten Hause des Dorfes gekommen war, da sprach der Fuhrmann: „Seht, da lad' ich Euch ab und trag' Euch in das Haus, dann könnt Ihr Euch von den Eurigen heimholen lassen. Nicht Alles aus, was ich Euch gesagt, Frau Eddi! Ich selber kann die Räthel heute nicht sehen, — es würde mir das Herz brechen. Sie soll eine brave, gute Mutter sein, sagt ihr das.“

Und so geschah es.

Der Fuhrmann fuhr bald wieder auf der Hauptstraße im Walde durch die kalte Sternennacht hin. Ein sines, süßes, wehmüthiges Gefühl hatte ihn überkommen. Vielleicht sah und hörte er im Geiste die Dantewort und Thränen der Räthel